



Vom Ragen und der Königsstochter
IV Balladen von E. Geibel.



Für eine SINGSTIMME u. PIANOFORTE componirt
und seinem verehrten Lehrer

Herrn Musikdirector Julius Otto
Op. 5

zugeeignet von

Fr. Röhre-Sing.

ALBERT DIETRICH.

Verlag von Carl Neumann, Neudamm, Leipzig.

Eingetragen in das Verzeichniss.

VIER BALLADEN.

No. 1.

Frisch, lebhaft.

SINGSTIMME.

PIANOFORTE.

Der al-te Kö-nig zog zu Wald Das ist ein Ja-gen

heu-te! der Renner schnaubt, das Hüft-horn schallt, im

Busche bellt die Meu-te. Und als die Sonn' im Mit-tag steht,

da hat im Buchenge - he - - ge des Kö-nigs ro-si - ges Tüch-terlein ver -

zurückhaltend. *Langsamer.*

-lo - ren sich vom We-ge. Sie rei - tetsacht, es

reitet mit ihr der Pag' im gel - ben Haa - re, und wä-re sie nicht des

rit. *Nach und nach schneller.*

Kü - nigs Kind, sie taugten zum schönsten Paare. Er schaut sie an, sein Herz erhebt der

Forst wird im - mer dich - ter, die Wan - gen brennen ihm bis zur Stirn, mit

Langsam.

brennenden Wan - gen spricht er: „Du hold hold - se - li - ge Prin - zess, ich

kann's nicht mehr ver - schweigen, mein jun - ges Herz das bricht vor Lieb', mein Herz das ist dein

nach und nach schneller und leidenschaftlicher.

eigen. O dürft' ich auf den rothen Mund ein ein - - zig Mal dich küs - sen: ich

zurückhaltend

wä-re der se - lig-ste Mann von der Welt, und sollt'ich drum sterben müssen!" Sie sagt nicht

Ja! sie sagt nicht Nein! sie hemmt des Ros-ses Zü-gel, und als sie sich vom

p *pp* *Red.*

Etwas

Sat-tel schwingt, da hält er ihr den Bü-gel. Sie

pp *pp*

langsamer als zu Anfang.

schreiten hinein in den tie-fen Wald, da sind so schat-tig die

p *pp* *p*

Lau - - ben, da singt von Lie-be die Nach - ti - gall, da gir - ren die Tur - tel -

tau - ben. Da spriesst die ro - the, die wil - de Ros' in grü - nen Fin - ster -

nis - sen, da beut am Grund das frische Moos der Lieb' ein Ru - he - kis - sen. Sie

rit. *Immer pp*

langsamer

ruh'im Moos bei der wil - - den Ros', *Wie aus der Ferne* die

pp

Ros-se sie lassen gra-sen sie hö-ren nicht mehr die Nach-tigall,

und nicht der Jä - - ger Blasen — . Du al - ter Kö-nig, har-re

Langsam.

nicht! die schönste der Prin-zes-sen, sie hat in dei-nes Pa-gen

Arm dich und die Welt ver - ges-sen!

Nicht schnell.

p Zwei

Rei-ter rei-ten vom Kü-nigsschloss, sie rei-ten hin-ab zum Stran-de, in

ho-hen Lüf-ten pfeift der Wind, die Wellen schäumen zu Lande. Der

König spricht zum Pa-gensein, er spricht's in fin-sterem Mu-the:

„Wergab das Röslein dir Ge-sell, das Röslein auf deinem Hu-te?“ „Das

p *cresc.*

2

Rös - - lein gab die Mut - - ter mir, da sie mich liess in Sor - - gen, ich

Ped. * *Ped.*

stell's in Was - ser je - - de Nacht, so blüht es jeden Morgen."

Sie reiten entlang an der

p

blau - en Bucht, die Wo - - ge murt ein - - tö - - nig, die Mö - wen flie - gen

kreischend auf, zum Andern fragt der König: „Wess ist die Lo - cke, die ich

Schneller

p

sah an deine Brust geschlungen, da dir vorhin vom scharfen Ritt das

zurückhaltend

Reitwamms aufgesprungen?" „Das ist meiner Schwester lichtbraunhaar, so

p

Ped *

fein und weich wie Seiden, es duftet süß wie Rosenöl, sie weinte drauf beim

rit.

Scheiden." Sie reiten hin auf den Felsensteg; am

mf

Pfad sind eingeschritten Blutrunen aus uralter Zeit; der König fragt zum

ppp

pp

Immer zunehmend in Ton und Bewegung

p *cresc.*

drit-ten: „Sag' an und re-de die Wahr-heit mir, Ge-sell, es gilt dein

p *cresc.*

Le-ben! wer hat den Ring am Fin-ger dir, den gol-denen Ring ge-

Rasch und mit Feuer.

ge-ben?" „Die mir den Ring am Fin-ger gab, gab mir ihr Herz dess-

mf

ped. *

glei-chen, dies ist die al-ler-schön-ste Maid in al-len de-inen Rei-chen!" Des

sf

Sehr

lebhaft

Königs Stirn wird roth wie Blut, die Augen ihm zornig brennen: „Der Ring ist meines Kin-des

sf

ped. *

Ring! Sein Blinks muss ich kennen. Und wagtest du in frecher Lust, unihre

Lieb' zu werben, so dauert dein jungfrisch Leben mich nicht, des Todes musst du

sterben!" Er zieht hervor sein scharfes Schwert, er stösst es durch's Herz dem Gesellen; das

Blut fließt über den Ruinenstein hinunter in die Wellen. Er wirft den Leichnam in die

ff

Fluth: „Und steht so hoch dein Sin-nen, so magst du um die Kö-ni-gin jetzt der

ff

Erstes Zeitmaas

Wassernix-en minnen! ”

Zurückhaltend. dim.

Den Strand entlang zum

p

pp

Kö-nigsschlossheim-rei-tet ein düst-er Rei-ter; hinaus ins Meer die

pp

Lei-che schwimmt, die Wel-len rauschen wei-ter.

Immer langsamer und leiser

pp

pp

Schr lebhaft.

Am Ru-nen - stein, in der Sommer - nacht, da spie - lende Was - ser -
 frau.en; das Was-ser klingt, es singt die Luft, der Mond steht hoch im
 Blau.en; das plät-schert und lacht, das wogt und taucht wie Lili - en auf und
 nie.der, es schwimmt auf der Fluth das gold' - ne Haar, es schimmern die weis - - sen

The musical score is written in 3/4 time and is marked 'Schr lebhaft'. It consists of four systems of music. Each system includes a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff). The piano part features a rhythmic pattern of eighth and sixteenth notes. The vocal line is in a soprano or alto range. The lyrics are in German and describe a scene at a ruin in the summer night.

Glie - - der. Mit schil.fi.gem Bart der Meer - - mann bläst die ge -

wun.de.ne Muschel.po - sau - - ne, die Ni - xenschlin.gen den Rei.genda.zu, sie

sind in der be - - sten Lau.ne. Da schreit die Jüng - ste, und ki.chert

Red.

drauf: „ Ei seht, was ich fand in der Wel - le! Ein

blin - ken - des win - ken - des Tod - ten - ge - bein, wie Sil - - ber glänzt es so

hel - le. Ich stieß mit dem Fuss an's Ko - ral - - - lenriff beim

lu - - sti - gen Un - - - ter - tau - - chen; da lag's in den Ä - sten, ich

zurückhaltend

zogeshervor, nun, sagt, wie können wir's brauchen?" Neu - gie rig beschaut der Schwarm den Fund, die

pp

Sehr lebhaft.

Kö-ni-gin spricht mit Lachen: „ Das bei-ner-ne Ding ist hübsch und fein, ei-ne

Har-fe woll'n wir draus machen. Komm Schilf-bart, al-ter Mu-si- - cant, du weisst von sol-chen

Din-gen; ich schenk'ei-nen Schwertfisch dir zum Ross, kannst du's zu Stan-de brin-gen."

Etwas langsamer

Der Meer-mann kommt, er nimmt das Gebein er fügt's mit lan-gen Ge-klü-gel, er

O - - dem an und schlum - - mertein im Lau - - schen. Die

Mü - - wen set - zensich nie - - deramStrand, Gold - - fischleinstei - - genvom

Grun - - de, es horcht dieLuft, es horcht das Meer be -

zurückhaltend
zau - - bert inderRun - de. *pp*

Verhallend
pp

*
Ped.

Sehr lebhaft.

mf
Die Lam-penfun-keln im

f *mf*
Mit Ped.

Rö - - nigs - schloss, es klin-gen die Flö - ten und Gei - - gen, des Kö - nigs schö - nes

ff *mf*

Tüch - - ter-lein tanzt drin-nen den Hoch - zeit - rei - - gen. Sie trägt im Haa-re den

p *p*

zurückhaltend -
Myr - tenkranz, doch wandelt sie stumm und be - fan - gen, sie trägt an der Brust die

pp
blüh - de Ros', doch sind ihr so bleich die Wan - gen. Erstes Zeitmaass

pp *ff*

Sie tanzt mit dem frem - - den

Kü - - nigs_sohn, er geht in Purpur und Sei - - de, doch schö - ner tau_send_mal

schö - ner war der Knab' im Pa - - gen_klei - - de. Noch
Am

schneller
gold - nen Tisch zwölf Jung_fraun stehn, den per_lenden Wein zu kre - den - zen, zwölf

Immer schneller und stärker
Pa - gen schwingen sich um das Paar mit lo_dernden Fackeln und Krän - zen.

Mit freiem Vortrage.

Ur.plötzlich löschen die Fa.ckeln aus, ur.plötz.lich ver. . stummen die Gei-gen; der

al. te König fährt auf vom Sitz: „Sagt an, was soll dies Schweigen?“ „Herr

Kö.nig, nicht entbrenn' im Zorn, wir dür. . fennicht blasen und

strei. chen; der Meer. mann harft vordem Schlos. . se dein, dem

Meer mann müs. sen wir wei. . chen. ” *Sehr ausdrucksvoll*

Mit

Langsam, wie in der vorigen Ballade

Und

innigster Empfindung.

horch! empor vondenMee - re weht ein süs - ses trau - ri - gesSchal - len, es

schleicht sosacht durch die dämmern - de Nacht her - - ein in die fest - lichen Hal - len; es

schlei - chet sosacht in das Ohr der Brant, ihr ist als ob aus der Tie fe, als

ob aus der Tie - fe mit All - - gewalt der lieb - - ste Buh - le sie rie - fe. Ihr

p *pp*

quel - - len die Au - gen, sie weiss nicht warum, sie muss in Thrä - nen zer -

Inmer langsamer und leiser

flies - - - sen; aus ih - ren Lo - - cken der Myr - - - tenkranz fällt

pp

Ped.

Mit ganz freien Vortrage

welk zu ih - ren Füßen. Dem Kö - nig rieselt's durch Mark und

Ped. *

Bein, er fleucht ent - setzt vor dem Schal - le,

sf

Ped. *

es eilt der frem.de Kö - nigssohn nach sei nen Ros - - - sen im Stal - le.

Ped. *

Sehr langsam
 Im Saa - le liegt die

Zurückhaltend

pp

blei - che Braut, ihr ist das Herz zer - sprun - gen; Der Mor - gen trüb' in die

Fen - ster graut, des Meermanns Harf' ist ver - klun - gen.

pp

Ped. *

2